



WALDBRANDGEFAHR IN ÖSTERREICH

FAKTEN, VORSORGE, VERHALTEN

Eine Informationsbroschüre der Klimawandelanpassungsregionen
(KLAR!) Rosental, Großglockner und Lavanttal

WALDBRÄNDE NEHMEN ZU

Österreich zählt zu den walddreichsten Ländern Europas – rund 4 Millionen Hektar bzw. knapp 48 % der Staatsfläche sind mit Wald bedeckt. Wälder erfüllen dabei vielfältige Funktionen: Sie sind Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, schützen vor Naturgefahren wie Lawinen und Muren, sind ein bedeutender Rohstofflieferant und gleichzeitig ein unverzichtbarer Erholungsraum für die Bevölkerung.



Das Risiko für großflächige Waldbrände war in Österreich lange Zeit gering. Durch den Klimawandel verändern sich jedoch die Rahmenbedingungen deutlich. Steigende Durchschnittstemperaturen, eine zunehmende Zahl an Hitzetagen sowie längere Trockenperioden erhöhen die Entzündungswahrscheinlichkeit. Extremwetterereignisse wie Sturm oder Schädigungsereignisse durch Borkenkäfer führen zudem zu vermehrtem Totholz, das als leicht brennbarer „Brandbeschleuniger“ wirkt.

Daher gilt Waldbrand mittlerweile auch in Österreich als zunehmendes Risiko. Vorbeugung und bewusstes Verhalten sind daher entscheidend, um unsere Wälder, die uns als CO²-Speicher und wertvolle Erholungsräume dienen, zu schützen.

URSACHEN VON WALDBRÄNDEN

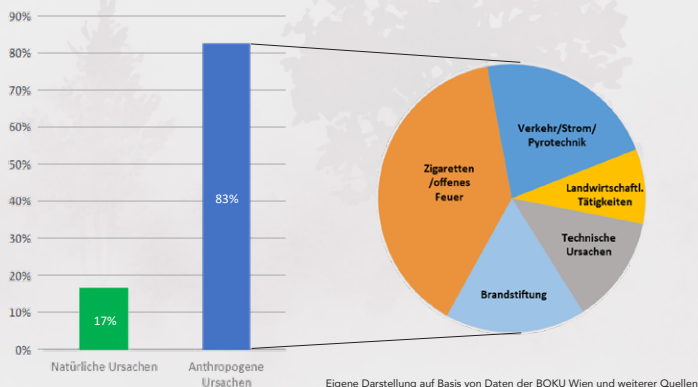
In Österreich entstehen Waldbrände überwiegend durch menschliches Fehlverhalten. Die veränderten klimatischen Bedingungen begünstigen die Brandentstehung. Nachfolgend werden die wichtigsten Ursachen für Waldbrände in Österreich betrachtet.

NATÜRLICHE URSACHEN

Blitzeinschläge sind die einzig relevante natürliche Brandursache in Österreich. Sie verursachen im Jahresmittel rund 20 % aller Waldbrände, in den Sommermonaten mitunter sogar bis zu 50 %.

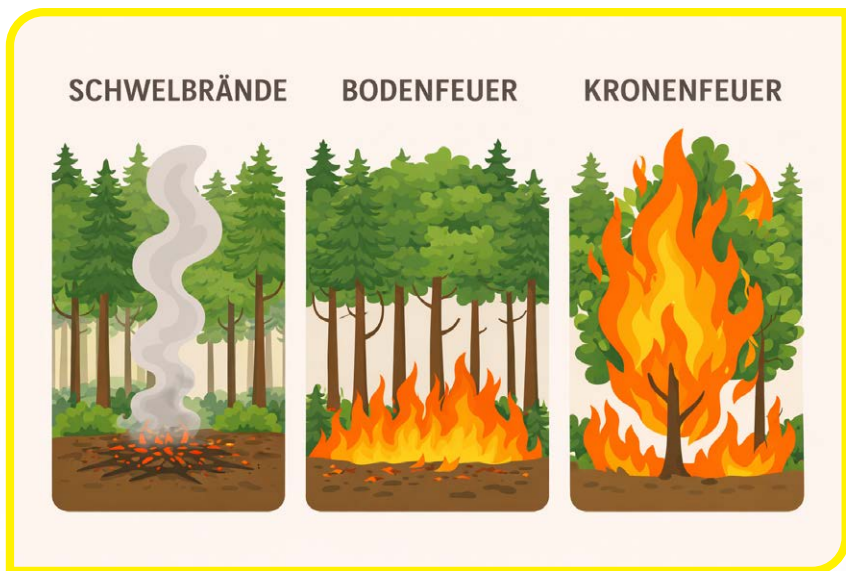
MENSCHLICHES FEHLVERHALTEN

In Österreich entstehen Waldbrände überwiegend durch menschliches Handeln. Den größten Anteil haben achtlos weggeworfene Zigaretten oder Feuerstellen, die schätzungsweise 30 % aller Brände auslösen. Auch Brandstiftung macht einen erheblichen Anteil von etwa 10 % aus. Weitere 10 bis 15 % der Brände gehen auf technische Ursachen zurück – dazu zählen Funkenflug bei Schweiß- oder Schleifarbeiten, defekte Maschinen oder andere Arbeitsgeräte. Landwirtschaftliche Tätigkeiten, wie das Abbrennen von Ernterückständen, das außer Kontrolle gerät, verursachen rund 5 bis 10 % der Vorfälle. Die verbleibenden 15 bis 25 % verteilen sich auf verschiedene Ursachen wie Fahrzeugbrände, Funkenflug bei der Eisenbahn und von Stromleitungen, Pyrotechnik oder andere seltenere Ereignisse.



FEUERTYPEN UND AUSBREITUNG

Waldbrände lassen sich in drei Typen einteilen: Schwelbrände brennen als Glimmbrände fast ohne Flammenbildung und breiten sich langsam aus, oft durch Blitzschlag ausgelöst. Bodenfeuer entstehen auf der Vegetationsschicht wie Laub, Nadeln oder Sträuchern, breiten sich schneller aus und kommen in Österreich mit Abstand am häufigsten vor. Kronenfeuer sind die intensivste Form, bei der die Flammen in die Baumkrone übergreifen - sie sind sehr gefährlich, aber selten. Treten Boden- und Kronenbrand gleichzeitig auf, spricht man oft von Vollbrand.



Die Ausbreitung eines Feuers hängt stark von den Rahmenbedingungen ab. Fest steht, dass die Zunahme von Hitzeperioden und Trockenphasen die Waldbrandgefahr erhöht. In den Sommermonaten sind viele Regionen Österreichs inzwischen tendenziell trockener als noch vor 20 oder 30 Jahren. Diese Trockenheit führt dazu, dass Laub, Reisig, Nadeln und andere organische Materialien im Wald schneller austrocknen und somit leicht entzündlich werden.



Größere Waldbrände werden nahezu ausschließlich auf südexponierten Hängen verzeichnet, da diese aufgrund früherer Austrocknung besonders brandanfällig sind.

Während in Österreich kleinere Bodenfeuer ganzjährig auftreten können, treten in heiß-trockenen Sommern auch Kronenfeuer auf. Besonders gefährdet sind Föhrenwälder im Osten und Nadelbestände in niederschlagsarmen Regionen.

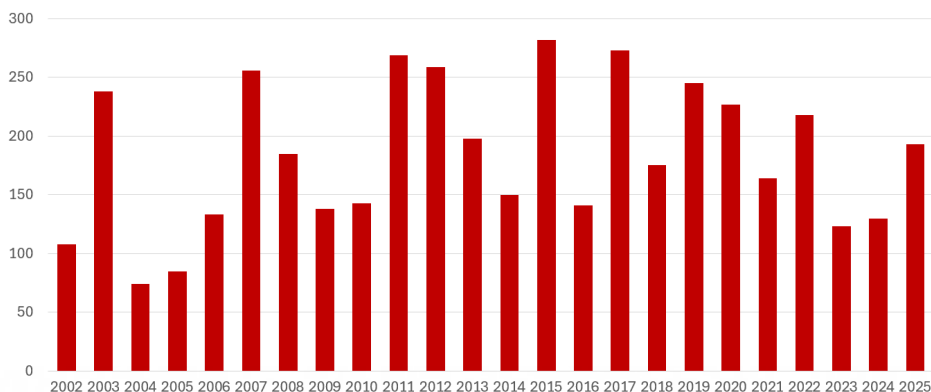
Zudem können große Mengen an trockenem Totholz, besonders in Monokulturen und abgestorbenen Nadelwäldern, wie Brandbeschleuniger wirken. Alter und Struktur der Wälder beeinflussen ebenfalls die Waldbrandgefahr – dichter Bestand in einem Nadelwald birgt ein höheres Risiko.



WALDBRÄNDE IN ÖSTERREICH

Ein Blick auf aktuelle Statistiken zeigt, dass die Zahl der Waldbrände in Österreich weitgehend konstant geblieben ist. Wie in der folgenden Grafik zu sehen, wurden in den letzten 20 Jahren zwischen 100 und 250 Waldbrände pro Jahr registriert. Es ist allerdings davon auszugehen, dass steigende Temperaturen und längere Trockenperioden künftig zu einer Zunahme der Brandintensitäten und Brandflächen führen werden. Im Jahr 2022 sind rund 550 Hektar Waldfläche verbrannt - der größte Wert seit über 150 Jahren.

Anzahl Waldbrände in Österreich 2002 - 2025



Quelle: Waldbrand-Datenbank Österreich, Institut für Waldbau, BOKU Wien

Im Bundesländervergleich ereignen sich die meisten Waldbrände in Niederösterreich, Tirol, Kärnten und der Steiermark.

Anzahl der Waldbrände nach Bundesländern (2001-2025)



Quelle: Waldbrand-Datenbank Österreich, Institut für Waldbau, BOKU Wien



Mehr als 90% dieser Brände sind kleiner als ein Hektar (Entstehungs- und Kleinbrände). Große Waldbrände sind deutlich seltener, stehen jedoch wegen ihrer schwerwiegenden Folgen im besonderen Fokus des Waldbrandschutzes. Folgend eine Auflistung der BOKU Wien mit den flächengrößten Waldbränden in Österreich von 1994 bis heute (Stand Januar 2026):

- Allentsteig, Niederösterreich, März 2022: **400 Hektar** (830 ha gesamt betroffen)
- Hirschwang/Rax, Niederösterreich, Oktober 2021: **109 Hektar**
- Wildalpen, Steiermark, April 2024: **92 Hektar**
- Lurnfeld, Kärnten, April 2015: **80 Hektar**
- Steinfeld im Drautal, Kärnten, Februar 2002: **73 Hektar**
- Absam, Tirol, März 2014: **70 Hektar** (97 ha gesamt betroffen)

Laut dem „Weißbuch Waldbrand“ werden die direkten Kosten für die Bekämpfung von Waldbränden und dafür notwendige Maßnahmen in der gesamten Alpenregion auf 75 Millionen Euro pro Jahr geschätzt, in Österreich belaufen sich die Kosten auf ca. 650.000 Euro jährlich (Stand 2020).



Waldbrand in Allentsteig, Niederösterreich

Bild © Mortimer M. Müller, Institut für Waldbau, BOKU Wien

WALDBRANDPRÄVENTION UND SOFORTMASSNAHMEN

Um Waldbrände effektiv zu verhindern, ist eine Kombination aus baulichen, organisatorischen und ökologischen Maßnahmen entscheidend. Bereits kleine Eingriffe im Waldbestand oder an der Infrastruktur können die Ausbreitung von Feuer deutlich reduzieren.

Die folgenden Maßnahmen bieten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern praxisnahe Möglichkeiten, die Brandgefahr zu senken und Wälder langfristig zu schützen. Allerdings ist die Umsetzung dieser Maßnahmen teilweise mit erheblichem Aufwand verbunden, daher sollte für jedes Gebiet eine sorgfältige Kosten-Nutzen-Abwägung erfolgen.

■ **Ausreichend breite Forststraßen:**

Forststraßen können als natürliche Brandschneisen fungieren und als Standort für einen Brandriegel oder als Ausgangspunkt für das Legen eines Gegenfeuers dienen.

■ **Durchmischung der Baumarten:**

Laubbäume zwischen Nadelbaumbeständen einbringen, um die Brennbarkeit zu reduzieren.

■ **Anlage und Pflege von Löschwasserstellen:**

Teiche, Zisternen oder Hydranten in der Nähe des Waldrandes.

■ **Schulung und Sensibilisierung:**

Information von Waldbewirtschafter:innen, Jagdpächter:innen und Bevölkerung über Waldbrandgefahr und richtiges Verhalten.

Zusätzlich für Großwaldbesitzer:innen relevant:

■ **Waldbrandriegel anlegen:**

Offen gehaltene oder mit weniger brennbarer Vegetation bepflanzte Streifen, die die Ausbreitung von Feuer unterbrechen.

■ **Reduzierung von Brennmaterial:**

Regelmäßiges Entfernen von Totholz, Reisig und dichtem Unterwuchs in brandgefährdeten Zonen.

Alternativen zum händischen Entfernen: Beweidung (Freiflächen) oder kontrolliertes Abbrennen (im Wald und auf Freiflächen)

WALDBRANDBEKÄMPFUNG

Selbst bei kleinen Bränden muss sofort die Feuerwehr informiert werden, damit professionelle Kräfte bereitstehen, falls sich das Feuer ausbreitet. Sollte keine unmittelbare Gefahr für Menschen oder angrenzende Gebäude bestehen, werden von der CFPA-Europa (Confederation of Fire Protection Associations Europe) folgende Sofortmaßnahmen empfohlen:

■ **Frühes Erkennen & direkte Intervention:**

Meldung an die Feuerwehr! Rauchentwicklung sofort lokalisieren und gezielt bekämpfen, bevor sich das Feuer ausbreitet.

■ **Brand mit Wasser oder Erde bekämpfen:**

Kleinflächige Feuer durch Benetzung (mit feinem Wasserstrahl effektiver) oder Abdecken mit Erde ersticken.

■ **Glutnester kontrollieren:**

Nachlöscharbeiten sorgfältig durchführen, um Wiederentzündungen zu verhindern.

■ **Brandschneisen nutzen:**

Natürliche oder künstliche Barrieren (z. B. Forstwege) als Unterbrechungslinien gegen Feuerwirkung einsetzen.

■ **Werkzeuge gezielt einsetzen:**

Schaufeln, Feuerhaken oder Äste können genutzt werden, um Flammen durch Sauerstoffentzug zu ersticken.

■ **Wind, Gelände und Wetter stets im Blick behalten:**

Gerade in Hanglagen kann Feuer rascher und unberechenbarer verlaufen.

WIEDERBEWALDUNG NACH WALDBRAND

Bei kleineren Waldbränden sind meist keine gezielten Maßnahmen zur Wiederbewaldung notwendig. Nach Großbränden steht zuerst die Gefahrenbeseitigung im Vordergrund: Sollten Risiken für Menschen und Infrastruktur bestehen, müssen umgestürzte oder stark beschädigte Bäume entfernt werden. Gleichzeitig gilt es, Erosion vorzubeugen, da verbrannte Flächen anfällig für Bodenabtrag sind. Hier helfen das Liegenlassen von Totholz, die Einsaat bodendeckender Pflanzen oder Erosionssperren.

Für die Wiederbewaldung empfiehlt sich eine standortgerechte Mischung aus Laub- und Nadelbäumen, da Mischwälder widerstandsfähiger sind. Wo möglich, sollte auf natürliche Waldverjüngung gesetzt und in stark geschädigten Bereichen gezielt aufgeforstet werden. Zusätzlich ist eine angepasste Pflege wichtig, etwa durch Entfernen von dichtem Unterwuchs oder Anlegen von Pflegegassen. Eine zentrale Voraussetzung für den Erfolg dieser Maßnahmen – insbesondere nach intensiven Waldbränden – ist jedoch ein konsequentes Wildmanagement, da überhöhter Wildverbiss die Waldverjüngung erheblich beeinträchtigen kann. So sinkt das Risiko künftiger Brände und die Entwicklung stabiler Bestände wird gefördert.



Bild © Ulrich Wasem (WSL) von waldwissen.net

VERHALTENSREGELN ZUR VORBEUGUNG VON BRÄNDEN

Damit es gar nicht erst zu Waldbränden kommt, ist umsichtiges Verhalten im und rund um den Wald entscheidend. Schon kleine Unachtsamkeiten können verheerende Folgen haben. Klare Verhaltensregeln helfen, das Risiko deutlich zu senken und unsere Wälder, Tiere und Lebensräume zu schützen.

- 1. Kein offenes Feuer im Wald oder in Waldnähe entzünden** – dazu zählen Lagerfeuer, Grillstellen und Kerzen.
- 2. Nicht rauchen im Wald** und keine Zigarettenreste wegwerfen – selbst kleine Glutreste können ausreichen.
- 3. Funkenflug vermeiden** – bei Maschinenarbeiten im Freien (z. B. Motorsäge, Flex) auf ausreichend Abstand zum Wald achten.
- 4. Brandgefahr-Hinweise beachten** – aktuelle Warnstufen und Verbote der Bezirkshauptmannschaften oder Gemeinden einhalten.
- 5. Parken nur auf befestigten Flächen** – in seltenen Fällen können heiße Auspuffanlagen trockenes Gras entzünden.
- 6. Bei Rauch- oder Brandgeruch sofort die Feuerwehr rufen** (Notruf 122) und den Standort so genau wie möglich angeben.



WEITERFÜHRENDE INFOS

Waldbrand-Datenbank
Österreich



BFW – Bundesforschungs-
zentrum für Wald



BMLUK - Bundesministerium
für Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

GeoSphere Austria



Feuerwehr Österreich
(ÖBFV)



WICHTIGE KONTAKTE

Feuerwehr – Notruf: 122, Rettung – Notruf: 144, Euro – Notruf: 112

Zuständige Bezirksforstinspektion

QUELLEN

Bundesforste (ÖBf), Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML)
Confederation of Fire Protection Associations Europe (CFPA-E)
Forstzeitung, GeoSphere Austria
Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV)
Österreichischer Bundesfeuerwehrverband
Institut für Waldbau, Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien
Waldwissen.net
Wegener Center, Universität Graz



Impressum: Medieninhaber: KEM Energieparadies-Lavanttal, Getreidemarkt 3, 9400 Wolfsberg und Carnica-Region Rosental, Freibacher Straße 1, 9170 Ferlach; Konzeption und Gestaltung: OVATION e.U., St. Margarethen im Lavanttal; Redaktion und Text: KLAR! Rosental und Klimaparadies-Lavanttal, Fotos und Grafiken: Pixabay, Pexels, Adobe Stock, Adobe Firefly und siehe Bildangaben; gedruckt auf Recyclingpapier (Blauer Engel & FSC® zertifiziert) im März 2026; Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

